

Mit einem endoprothetischen Gelenkersatz in der Hüfte kann Patienten wieder zu mehr Beweglichkeit verholfen werden

Die ersten warmen Sonnenstrahlen des Frühjahrs locken die Menschen in die freie Natur. Nach der Winterträgheit haben sie wieder Lust, sich zu bewegen, wollen spazieren gehen, Fahrrad fahren oder wieder aktiv Sport treiben – nicht zuletzt, um überflüssige Winterpfunde loszuwerden.

Wann ist ein endoprothetischer Gelenkersatz nötig?

Der erste Tatendrang wird nicht selten radikal gebremst. Schmerzen in Knien, Hüften oder Schultern schränken die Betroffenen enorm ein. Was tun, wenn die konservativen Behandlungen nicht mehr greifen und die Lebensfreude dadurch kontinuierlich sinkt?

Während sich früher die Menschen ihrem Schicksal ohne Alternative hingeben mussten, gibt es heute Hilfe. Der endoprothetische Gelenkersatz bietet Erleichterung und sorgt für neue Lebensfreude. Das Kieler Lubinus Clinicum, das in diesem Jahr seinen 120. Geburtstag feiert, hat sich auf Beschwerden des gesamten Bewegungsapparates spezialisiert. Der ärztliche Vorstand des Klinikums, Dr. Philipp Lubinus, und der Leitende Arzt Gerald Dubber beantworten wichtige Fragen zu diesem Thema:

Wann ist ein endoprothetischer Gelenkersatz erforderlich?

Dies ist sehr differenziert zu betrachten. Die klinischen Beschwerden ergeben zusammen mit den bildgebenden Verfahren, zum Beispiel dem klassischen Röntgenbild, den Ärzten häufig die Möglichkeit, einzuschätzen, wie sehr ein Patient von einem Eingriff profitieren kann. Letztendlich entscheidet das Ausmaß an Einschränkung der Lebensqualität: Wenn selbst kurze Wege nicht mehr oder nur mit Schmerzen zu bewältigen sind und möglicherweise auch der Schlaf beeinträchtigt ist, sollte ein auf diesem Gebiet erfahrener Orthopäde zurate gezogen werden.

Welche Möglichkeiten gibt es, einen Gelenkersatz hinauszuzögern?

Grundsätzlich sollten vor einem Eingriff die konservativen Therapien ausgeschöpft werden. Hierzu zählen neben der Krankengymnastik und Schmerztherapie auch die manuelle Medizin wie Chirotherapie oder Osteopathie sowie Akupunktur oder physikalische Therapien. Auch Patienten selbst können bei Übergewichtigkeit durch eine Gewichtsreduktion die Belastung von großen Gelenken erheblich reduzieren.

Bis zu welchem Alter kann man Gelenke implantieren?

Für das Implantieren von Hüft-, Knie- oder Schultergelenken gibt es keine Altersbegrenzung. Selbstverständlich sollte man sich vor einer Operation von seinem Hausarzt gründlich untersuchen lassen. Wichtig ist es aus unserer Sicht vor allem, dass die Patienten wieder mobil werden und ihre Lebensfreude zurückerlangen. Im Gegensatz zu früher kann man sie heute mit Eingriffen dieser Art wieder fit machen und ihnen die Chance geben, aktiv am Leben teilzunehmen – und das ohne Schmerzen. Wir behandeln regelmäßig auch über 90-jährige Patienten, die danach mobil und ohne Schmerzen ihr Leben genießen können.

Wie kann ich mich am besten auf eine OP vorbereiten?

Neben einem gezielten Muskelaufbau der entsprechenden gelenkumgreifenden Mus-

kulatur ist eine Gewichtsreduktion auch im Vorfeld des Eingriffs sehr sinnvoll, da die Beanspruchung des Implantats hierdurch erheblich verringert werden kann. Auch sollten möglicherweise bestehende Infektquellen wie beispielsweise chronische Entzündungen im Zahnbereich oder offene Hautläsionen im Vorfeld behandelt werden. Es besteht ansonsten das Risiko, dass die Infektion während der Operation über den Blutweg bis hin zur Prothese streut. Das kann zu einer Implantatinfektion führen, die aufwendig behandelt werden muss. Wir empfehlen dringend, dass sich alle Patienten bei ihrem Hausarzt gründlich untersuchen und die OP-Fähigkeit abklären lassen.

Wann sollte ein Hüftgelenk einzementiert oder zementfrei implantiert werden?

Zementfreie und zementierte Verankerungsverfahren sind gleichwertige Methoden, wobei Qualität, Größe und Form des Knochens und das individuelle Leistungsvermögen des Patienten berücksichtigt werden müssen. Anhand von Computerplanungen stellen wir fest, welches Implantat für den Patienten geeignet ist. In der Regel kann man sagen, dass Hüftgelenke bei älteren Menschen sehr oft einzementiert werden. Der Vorteil des Verfahrens liegt in der sofortigen Vollbelastbarkeit. Der Patient kann sich nach der Operation sehr schnell ohne Gehhilfen wieder bewegen. Das zementfreie Verfahren wird häufig bei jüngeren Menschen angewendet, weil sich bei ihnen das Implantat mit dem Knochengewebe besser verbindet. Auch wurde festgestellt, dass diese Verbindung in vielen Fällen einer höheren Belastung standhalten kann.

Kann ich mich wieder wie ein vollkommen gesunder Mensch bewegen?

Ja, das ist ohne Weiteres möglich. Nach unserer Erfahrung können nach der Operation so gut wie alle Patienten ihren früheren sportlichen Hobbys wieder uneingeschränkt nachgehen. Viele haben sehr schnell komplett vergessen, dass sie ein künstliches Gelenk tragen und berichten uns, dass sie sich wie in ihrer Jugendzeit uneingeschränkt bewegen können. Dennoch raten wir, zur Sicherheit einige Grundregeln zu berücksichtigen.

Was muss ich als Träger eines Kunstgelenkes beachten?

Wichtig ist die bereits erwähnte Gewichtsreduktion und die Vermeidung von Sportarten, die zu einer übermäßigen Beanspruchung führen. Wir empfehlen auf jeden Fall regelmäßige Kontrollen bei einem Facharzt. Analog zu einer TÜV-Untersuchung des Autos, kann Ihr Arzt die Endoprothese auf mögliche Verschleißerscheinungen untersuchen. Meist reichen hierfür mehrjährige Kontrollintervalle aus.

Welche Art von Sport ist mit einer Endoprothese möglich?

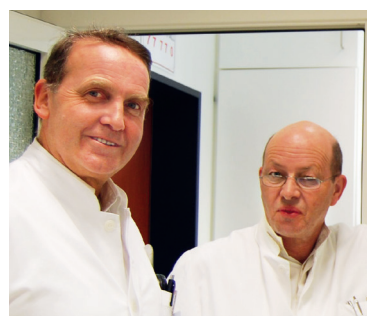
Man sollte geeignete Sportarten wählen, die zum Beispiel die Belastung für Knie- oder Hüftendoprothesen möglichst gering halten. Hierbei sollten hohe Stoßbelastungen, die beispielsweise beim Fußball oder Handball auftreten können, vermieden werden, da es ansonsten zu einem schnelleren Verschleiß am Implantat kommen kann. Dazu gehören auch Alpin-Ski oder Kampfsportarten. Es gibt aber auch zahllose Sportarten, die auch nach einer Implantation betrieben werden können. Wir empfehlen unseren Patienten Sportarten wie Schwimmen, Radfahren oder Walking.

Wie lange hält ein künstliches Hüftgelenk?

Das ist individuell verschieden und hängt auch von der Beanspruchung der Prothese ab. Zur Beantwortung dieser Frage ist ein Blick in die Registerdaten unserer europäischen Nachbarn in Schweden sehr hilfreich. Hier wird seit mehreren Jahrzehnten die Standzeit des in unserem Hause entwickelten Prothesenschafes untersucht. Die im Zeitraum ab 1988 implantierten Hüftprothesenschäfte wiesen nach 20 Jahren noch eine Standrate von über 93 Prozent auf.



Nach einer Implantation können Betroffene mit einer Knie- oder Hüftendoprothese meist sogar wieder leichte Sportarten wie Schwimmen, Radfahren oder Walking betreiben



Unsere Experten

Dr. Philipp Lubinus (links),
Ärztlicher Vorstand der Lubinus
Stiftung

Gerald Dubber, Leitender Arzt der
Abteilung Endoprothetik
www.lubinus-clinicum.de